

# Der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des  
Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **75 (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355118>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) \***

*Der IBFG zählt heute rund 80 Millionen Mitglieder, die sich aus mehr als 130 Mitgliedorganisationen aus 90 Ländern zusammensetzen. Der IBFG ist ein Bund der gewerkschaftlichen Landeszentralen, also der Gewerkschaftsbünde, in denen die Gewerkschaften der einzelnen Länder zusammengefasst sind. Auch der SGB ist Mitglied.*

Es gibt aber auch Fälle, in denen mehr Gewerkschaften als die Landeszentrale eines Landes dem IBFG angehören. Hier kann man als Beispiel Schweden, Indien, Italien und Finnland anführen. In Sonderfällen kann der IBFG auch Einzelgewerkschaften aufnehmen. Das Wesentliche am IBFG ist aber, dass er eben seine, von seinen Mitgliedern beschlossenen, Statuten hat. Deshalb können nur freie, demokratische Gewerkschaftsorganisationen aufgenommen werden, die von jeder äusseren Beherrschung unabhängig sind und ihre Autorität von ihren Mitgliedern ableiten. Die grössten Gewerkschaftszentralen sind der Amerikanische Gewerkschaftsbund AFL-CIO, der Deutsche und der Britische Gewerkschaftsbund, wobei der Amerikanische Gewerkschaftsbund AFL-CIO vor kurzem in den IBFG zurückkehrte.

## **Der Aufbau des IBFG**

Wie in allen Gewerkschaftsbünden ist das oberste Organ des IBFG der Kongress, der alle drei Jahre zusammentritt und an dem die Vertreter der angeschlossenen Mitgliedsorganisationen teilnehmen. Der Kongress wählt einen Vorstand aus 29 Mitgliedern, die dann die verschiedenen Regionen der Welt im IBFG vertreten.

Der Vorstand tagt mindestens zweimal jährlich und leitet auch die Arbeit des IBFG zwischen den Weltkongressen. Der Vorstand wählt den Präsidenten, die Vizepräsidenten und den Generalsekretär des IBFG, dem auch das Generalsekretariat untersteht, das seinen Sitz in Brüssel hat. Zur Durchsetzung der vom IBFG beschlossenen Politik hat der Generalsekretär einen internationalen Mitarbeiterstab, der auch regional tätig ist. So hat der IBFG in Genf, Paris, New York, Tokio, Djakarta, New Delhi, Mexiko City und Lagos, ständige Büros für seine Aktivitäten. In einigen Städten, wie zum Beispiel in Wien, hat der IBFG eine ständige Vertretung bei der UNIDO und bei der Internationalen Atombehörde. Das gleiche gilt auch für Genf und New York beim Internationalen Arbeitsamt und bei der UNO. Im IBFG gibt es auch Abteilungen für Frauenarbeit und Jugendarbeit.

\* Abdruck aus «Arbeit und Wirtschaft», Monatsschrift des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Heft 4a, April 1982

## **Die Regionalorganisationen des IBFG**

Um in den Entwicklungsländern und Regionen gewerkschaftlich arbeiten zu können, musste der IBFG Regionalorganisationen aufbauen. Diese gewerkschaftlichen Regionalorganisationen haben ein weitgehendes Mass an Autonomie und besitzen gewählte und beschlussfähige Gremien. Die gewerkschaftliche Regionalisierung wurde deshalb notwendig, weil infolge der gewaltigen sozialen und materiellen Unterschiede von Erdteil zu Erdteil zwangsläufig die Arbeit des IBFG aufgeteilt werden musste und ein zu starker Zentralismus die internationale Gewerkschaftsarbeit nur behindern würde.

Derzeit bestehen folgende Regionalorganisationen des IBFG:

- Die ARO – die asiatische Regionalorganisation, die den gesamten asiatischen und südostasiatischen Raum betreut.
- Die AFRO – die afrikanische Regionalorganisation, die Schwarzafrika und den arabischen Raum betreut.
- Die ORIT – die interamerikanische Regionalorganisation. Sie betreut den nord- und südamerikanischen Raum und koordiniert die gewerkschaftliche Tätigkeit in Nord- und Südamerika.

In den fünfziger und sechziger Jahren gab es auch in Europa eine gewerkschaftliche Regionalorganisation. Diese Regionalorganisation wurde aufgrund der Änderung der wirtschaftlichen Realität aufgelöst. Seit Anfang 1973 gibt es wieder eine einheitliche europäische Gewerkschaftsorganisation den Europäischen Gewerkschaftsbund, dem auch der Schweizerische Gewerkschaftsbund angeschlossen ist.

## **Der IBFG und seine Finanzen**

Die gewerkschaftliche Arbeit des IBFG wird wie bei allen freien Gewerkschaften ausschliesslich von seinen Mitgliedverbänden finanziert. Die Gewerkschaftsverbände zahlen derzeit einen regelmässigen Jahresbeitrag in der Höhe von 17 Rappen pro Jahr und Mitglied. Gewerkschaftsbünde, wie zum Beispiel Gewerkschaftsorganisationen aus Entwicklungsländern, die aufgrund ihrer finanziellen Lage den vollen vorgeschriebenen Beitrag nicht aufbringen können, können durch Beschluss des Vorstands einen ermässigten Beitrag leisten.

Der IBFG hat für spezielle gewerkschaftliche Aktivitäten einen zusätzlichen Solidaritätsfonds, der durch einige finanzstarke Organisationen der Industrieländer errichtet wurde. Aus dem Solidaritätsfonds wird besonders die Arbeit für Gewerkschaften in den Entwicklungsländern finanziert, die nicht nur schwierig, sondern auch sehr aufwendig ist. Ferner werden auch Opfer politischer Verfolgung und Unterdrückung oder einer Naturkatastrophe aus dem Solidaritätsfonds unterstützt.

## **Organisationsdichte und gewerkschaftlicher Einfluss**

Die zahlenmässige Stärke der Gewerkschaften in der Welt ist nicht immer ausschlaggebend für ihre Stellung und für ihren wirtschaftlichen und sozialen Einfluss in der Gesellschaft.

In den demokratischen Industrieländern ist noch vieles im Bereich der Gewerkschaftsorganisation zu verbessern. Es ist bekannt, dass die Organisationsdichte in den USA, aber auch in Europa oft nur zwischen 30 bis 50 Prozent liegt. Beachtliche Ausnahmen bilden Österreich mit einer Organisationsdichte von rund 60 Prozent und Schweden mit 80 Prozent. Den grössten Rückschlag haben die freien Gewerkschaften im letzten Jahrzehnt in den Entwicklungsländern erlitten. Dabei darf man nicht vergessen, dass gerade in diesen Ländern viele autoritär-militärische und diktatorische Gruppen an die Macht gekommen sind. Ausserdem haben diese Organisationen, die erst in den fünfziger und sechziger Jahren ihre Freiheit und ihr Koalitionsrecht errungen haben, nicht die Erfahrung der europäischen Gewerkschaften, die eine historische Erfahrung von mehr als hundert Jahren haben.

Trotzdem müssen wir als freie Gewerkschaften den Aufbau von Gewerkschaften in den Entwicklungsländern weiterführen, und zwar deshalb, weil eben dort – wie bei uns – Menschen arbeiten, die oft mit gleichen Technologien, aber mit weitaus niedrigeren Löhnen und viel geringeren Sozialleistungen ihr tägliches Brot verdienen müssen und dadurch zu gefürchteten Arbeitsplatzkonkurrenten werden können.

## **Die Aufgaben und Grundsätze des IBFG**

Der IBFG hat die Aufgabe, die in den freien und demokratischen Gewerkschaften der Welt organisierten Arbeitnehmer in Solidarität zusammenzuführen und ihnen die Gelegenheit für die gemeinsame Beratung und Zusammenarbeit zum Zweck der Förderung und Durchsetzung ihrer eigenen Ziele zu geben.

Die Grundlage hierfür sind die Gedanken-, Meinungs- und Vereinigungsfreiheit und entsprechende Beziehungen zu privaten und öffentlichen Arbeitgebern. Die Durchsetzung des Rechts der arbeitenden Menschen auf materiellen Wohlstand, soziale Sicherheit und Gerechtigkeit und auf ein menschenwürdiges Dasein ist die wesentlichste Aufgabe des IBFG. Unter anderem bedeutet dies das Recht auf Arbeit und freie Wahl des Arbeitsplatzes, die Sicherung des Arbeitsplatzes und des sich daraus ergebenden Einkommens, angemessener Schutz des Lebens und der Gesundheit in allen Berufszweigen, Schutz der Interessen der Arbeitnehmer durch die Gewerkschaften, die in freien Verhandlungen, aufgrund des Vertrauens und der Organisation ihrer Mitglieder, Kollektivverträge abschliessen, sowie die Mitarbeit der Gewerkschaften als autonome und anerkannte gesellschaftliche Gruppen in einer pluralistischen Gesellschaft.

Der IBFG sieht es aber auch als seine Aufgabe an, das Recht aller Völker auf uneingeschränkte nationale Freiheit und Selbstbestimmung durchzusetzen. Der IBFG ist deshalb der Auffassung, dass das Recht auf Arbeit, das Recht auf Mitbestimmung, jenen Wohlstand begründet, der die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden bietet. Jeder, der diese Rechte verletzt und die Menschenwürde bedroht, wie heute in Polen, bedroht letztlich den Frieden in der Welt. Ähnlich wie der ÖGB hat der IBFG in seinen Statuten den Auftrag, gegen jedes totalitäre und faschistische Regierungssystem zu kämpfen. Deshalb können alle Arbeitnehmer der Welt auf die Solidarität und Unterstützung des IBFG rechnen, wenn ihnen Diktatur und Gewaltherrschaft ihre Freiheit und Selbstbestimmung rauben.

### **Die Internationalen Berufssekretariate**

Die Internationalen Berufssekretariate bestehen im Gegensatz zum IBFG – er vereinigt die Landeszentralen der Gewerkschaften im IBFG – aus den einzelnen Gewerkschaften, die die Berufs- und Industriezweige in ihrem Lande organisieren. Sie sind es, die branchenweise und betrieblich tätig sind und sich mit internationalen Problemen einzelner Berufszweige beschäftigen.

Zurzeit gibt es 15 Internationale Berufssekretariate, die mit dem IBFG engstens verbunden sind. Diese autonomen internationalen Berufsverbände und Sekretariate bilden den zweiten wichtigen Grundpfeiler der internationalen freien Gewerkschaftsbewegung, denn sie ergänzen die Arbeit des IBFG durch gewerkschaftliche Aktivitäten, die branchen- und betriebsbezogen sind.

Der IBFG tritt für die Internationalen Berufssekretariate auch als Sprecher vor internationalen Gremien auf und arbeitet mit ihnen engstens zusammen, insbesondere in den Entwicklungsländern. Andererseits nehmen führende Vertreter der Internationalen Berufssekretariate regelmäßig an den Vorstandssitzungen des IBFG teil.

Folgende Internationale Berufssekretariate sind derzeit weltweit aktiv:

- Internationaler Bund der Bau- und Holzarbeiter,
- Internationaler Bund der Privatangestellten,
- Weltverband der Diamantarbeiter,
- Internationales Sekretariat der Gewerkschaft für Kunst und Unterhaltung,
- Internationale Union der Lebens- und Genussmittelarbeiter,
- Internationale graphische Föderation,
- Internationaler Metallgewerkschaftsbund,
- Internationaler Bergarbeiterverband,
- Internationaler Verband der Petroleum- und Chemiewerker,
- Internationale Föderation der Plantagen- und Landarbeiter und verwandter Berufsgruppen,

- Internationale des Personals der Post-, Telegraphen- und Telefonbetriebe,
- Internationale der öffentlichen Dienste,
- Internationales Berufssekretariat der Lehrer,
- Internationale Textil-, Bekleidungs- und Lederarbeitervereinigung,
- Internationale Transportarbeiterföderation.

Im Gegensatz zum IBFG, der seine Finanzen aus den Landesverbänden bezieht, werden die Internationalen Berufssekretariate durch Beiträge der einzelnen Gewerkschaften finanziert. Die Arbeit der Internationalen Berufssekretariate ist gerade heute unabdingbar, denn sie bewähren sich als Gegenmacht gegen die sich ausweitenden Machtstrukturen der multinationalen Konzerne.